



Unverkäufliche Leseprobe

David Mars

Space Fighters (Band 1)

## Convix, der Höhlenplanet



Hardcover, 80 Seiten, ab 7 Jahren  
durchgehend farbig illustriert von Steffen Winkler

ISBN 978-3-7855-7442-3

Format 15.3 x 21.5 cm

€ 7.95 (D), € 8.20 (A), CHF 11.90

Juni 2012

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2012 Loewe Verlag, Bindlach

# Irgendwo in einer fernen Galaxie ...

Heimlich abgehörter Funkspruch,  
empfangen durch das Funkgerät  
von Vulcanus Nomos auf dem  
Planeten Terra, am Montag,  
den 24. März 2230.

*„Kommandant der Station 7-7-9 an die  
Agenten des Black Kingdom. Befehl:  
Startet die Angriffe! Ziel: Der Bund der  
freien Planeten. Entführung auf Terra.  
Dann weiter nach Convix. Over.“*

*„Hier die Black-Agenten. Verstanden.  
Abreise nach Terra erfolgt sofort. Over.“*



## **Alarm auf Terra!**

„Nano, beeil dich, unsere Bahn fliegt gleich ab!“, rief Auros ungeduldig. „Wir dürfen beim ersten Mal nicht zu spät kommen.“

Er zerrte seinen besten Freund Nano weiter. Der stand vor einem schwebenden Schaufenster, in dem eine brandneue Tennisausrüstung vorgeführt wurde.

„Das ist galaktisch – mit diesen Spezialbällen kann man in Schallgeschwindigkeit spielen!“, staunte Nano.

Auros blieb hartnäckig: „Mein Vater hat gesagt, es geht um etwas ganz Wichtiges und wir sollen unbedingt dazukommen.“

„Also ich verstehe nicht, seit wann uns die Erwachsenen für ihre Treffen brauchen. Ist doch stinklangweilig, was unsere Eltern da mit ihren Freunden bereden. Das ist wieder so ein Gequatsche über Planeten!“, maulte Nano.

Vor 127 Jahren hatten die Menschen auf Terra bemerkt, dass es auch auf den Planeten um sie herum Lebewesen gab. Mit sieben dieser Planeten schlossen die Menschen Freundschaft. So entstand der Bund der freien Planeten. Nanos und Auros' Eltern redeten ständig über den Bund. Wer wird der neue Präsident auf Terra? Wer baut die Sternenstraße nach Leda? Und so weiter. Nano hing diese Planetenpolitik zum Hals raus. Spannend fand er nur die Geschichten über das Black Kingdom. Das

war ein feindliches Königreich, das früher versucht hatte, die freien Planeten anzugreifen. Aber Nanos Eltern sagten immer, das Black Kingdom habe seine Macht längst verloren. Und dann redeten sie weiter langweiliges Zeug.

Trotzdem trottete Nano jetzt hinter Auros her. Auros und er waren seit dem Kindergarten dicke Freunde. Aber manchmal fiel Auros ihm auf die Nerven, weil er immer so vernünftig war.

Sie gingen an weiteren fliegenden Schaufenstern vorbei. Dann liefen sie durch den Park. Ein paar Jungs aus ihrer Klasse spielten gegen eine Robotermannschaft E-Fußball. Darauf hätte Nano jetzt auch Lust gehabt, aber er folgte Auros zur großen Bahnstation.



Dort startete gerade eine Schwebebahn. Völlig geräuschlos fuhr sie auf unsichtbaren Schienen. Nano starrte ihr nach, bis sie nur noch ein winziger Punkt am Himmel war.

„Jetzt komm, wir müssen zum Gleis!“, drängte Auros, als plötzlich *KAWUMM!*

ein fürchterlicher Knall alles zum Wackeln brachte. Nanos Beine knickten um und er fiel auf den Boden.

„Was soll das?“, schrie er erschrocken und sah sich nach Auros um. Staubwolken vernebelten seine Sicht. Er hörte nur, wie Auros rief: „Irgendwas ist explodiert!“

Jetzt sah Nano, dass Auros neben ihm auf dem Boden lag. Ein lautes Schreien ließ beide erneut zusammenzucken. Die Menschen um sie herum flüchteten in alle Richtungen.

„Wo rennen die denn hin?“, rief Auros.

Einige Sekunden später war es ihnen sternenklar: Ein riesiger Feuerball jagte wie ein wild gewordener Komet hinter den Menschen her.

„Duck dich!“, zischte Nano.



In letzter Sekunde rollten sich die Kinder zur Seite. Der Feuerball schoss nur Millimeter entfernt an ihnen vorüber. Sein Licht war so grell, dass vor Nanos Augen Sterne tanzten. Der Lärm dröhnte in seinen Ohren. Dann sah Nano, wie der Feuerball umdrehte und wieder auf sie zusauste.



„Der kommt zurück, raus hier!“, schrie er und sie hasteten zum Ausgang.

Draußen rasten Minijets der Kosmopolizei, Feuerwehrgleiter und Sanitätsroboter auf den Bahnhof zu. Nano sah sich um und schrie: „Dieser Feuerball verfolgt uns immer noch, wir müssen hier weg!“



Auros hielt sein Funkgerät in die Luft und drückte den Knopf für *Transport*.

Über ihren Köpfen zischte es und ein vollautomatisches Taxi hielt an. Schnell stürzten sie auf die Sitze. Auros steckte seine Geldkarte in einen Schlitz. Auswendig tippte er die Adresse ein, die sein Vater ihm genannt hatte. Das Taxi beschleunigte und erhob sich über die Dächer der Stadt.

Unten sahen Nano und Auros, wie die Feuerwehrroboter den Feuerball mit Wasser beschossen und er langsam erlosch.

„Puh, Glück gehabt!“, keuchte Auros.

„Ja, ich möchte mal wissen, was das war“, sagte Nano und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Keine Ahnung. Vielleicht haben unsere Eltern eine Erklärung“, antwortete Auros.

Wenige Sekunden später standen sie vor einem riesigen Hochhaus. Dort sollte das Treffen stattfinden. Sie gingen durch die Eingangstür und Auros sagte laut: „7. Stock, Zimmer A5, Code 49.“

Sofort wurden sie vom Aufzugstrahl erfasst.

Ein Kribbeln breitete sich in ihren Bäuchen aus und schon saßen sie in einem großen dunklen Flur vor Zimmer A5. Die Tür



war mit einem Magnetgitter geschützt, das blau leuchtete. Hinter der Tür hörten Nano und Auros aufgeregte Stimmen.

„Seid ihr verrückt, die Kinder einzuladen?“, schrie eine Frau.

„Es sind unsere Söhne. Sie müssen erfahren, was für ein Erbe sie antreten“, antwortete Auros' Vater.

„Wo bei allen Kometen ist Vulcanus? Gerade heute bräuchten wir ihn!“, sagte Nanos Mutter.

Eine tiefe, brummige Männerstimme fragte: „Wir wissen fast nichts über das Unglück an der Bahnstation. War das ein Angriff des Black Kingdom? Haben die uns ihre Black-Agenten geschickt? Oder war es ein Unfall?“

Nano warf einen raschen Blick zu seinem Freund. Erbe? Angriff? Black-Agenten? Was

redeten die da? Das Black Kingdom war doch gar keine Gefahr mehr. Oder doch?

Er wollte seine Fingerabdrücke an den Scanner halten, um das Magnetgitter zu öffnen. Da erzitterte das ganze Haus wie bei einem Erdbeben. Gelber Rauch strömte von innen durch den Türschlitz. Er sammelte sich zwischen der Tür und dem Magnetgitter. Sie hörten Schreie und lautes Knallen. Widerlicher Gestank drang ihnen in die Nase.

„Papa, Mama, was ist?“, schrie Nano und zerstörte fast den Scanner, so fest drückte er die Finger hinein.

Das Magnetgitter löste sich auf, die beiden Jungen standen im Qualm. Ihre Augen trännten. Als sie wieder etwas sehen konnten, stockte ihnen der Atem: Die Tür war nicht



mehr da. Innen waren die Wände schwarz und sahen aus wie geschmolzen.

„Ein Hitzestrahler, das kann nur ein Hitzestrahler angerichtet haben!“, rief Auros.

„Aber wo sind denn alle hin? Die können sich doch nicht in Luft auflösen! Ein Hitzestrahler ist für Lebewesen nicht gefährlich“, sagte Nano.

Stumm deutete Auros auf die zersplitterten Fenster. Sie stürzten hin und sahen hinaus.

„Das gibt es doch nicht!“, murmelte Auros.

Draußen startete ein schwarzes Raumschiff. Auf seinem Flügel glänzte ein Wappen. Darauf war ein Vogel zu sehen, der seine Flügel um die Buchstaben B und K schlang.



Auros schluckte. Nano wurde schwindlig. BK – Black Kingdom – das war ein Raumschiff des Feindes! Und es hatte alle Menschen in diesem Raum entführt. Alle – auch ihre Eltern!